

**Andrzej Kątny, *Das Polnische im Spiegel des Deutschen. Studien zur kontrastiven Linguistik*. Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego, Gdańsk, 2021, 181 S.**

Die kontrastive deutsch-polnische Grammatik gehört heutzutage zum Studienfächerkanon der Germanistikstudierenden in Polen. Dem Fach liegen die Forschungsergebnisse von Studien zur kontrastiven Linguistik zugrunde, die die Aufmerksamkeit vor allem auf interlinguale Unterschiede lenken. Welt- und europaweit können sowohl die Blütezeiten kontrastiver Forschung different datiert als auch die verfolgten Forschungsziele divers definiert werden. Trotzdem lässt sich jedoch resümieren, dass die gewonnenen Studienergebnisse den Sprachaneignungsprozess fördern sollten – sie liefern nämlich Lehrbuchautoren wie auch Lehrenden eine Reihe von hilfreichen Hinweisen und finden somit ihre Anwendung in der Praxis.<sup>1</sup> Eine analoge Idee schwebte dem Autor des Studienbuches „Das Polnische im Spiegel des Deutschen“ hervor, da seine Publikation als Begleitlektüre zur Vorlesung „Kontrastive Grammatik Deutsch-Polnisch“ sowie als Hilfe bei der Bearbeitung kontrastiver Themen in Diplomarbeiten dienen sollte.

Das Buch besteht aus acht Kapiteln, wobei am Ende jedes Abschnitts (außer dem ersten Kapitel) praxisbezogene Fragen und Aufgaben zu den behandelten Themen zusammengestellt wurden.

Als Einführung in die Thematik schildert der Autor im ersten Teil der Arbeit kurz die Geschichte kontrastiver Forschung, geht dabei auf die entscheidenden Studien bzw. Wendepunkte in ihrer Entwicklung ein (R. Lado und A. Arbor 1957; C. Ferguson *Contrastive Structures Series*) sowie skizziert die Entwicklungsphasen kontrastiver Linguistik in Polen. Dann werden Methoden kontrastiver Grammatik/Linguistik dargelegt, d.h. die Vorgehensweisen beim unilateralen wie auch bilateralen Vergleich zusammengestellt und jeweils mit einem Diagramm veranschaulicht. Der Autor selbst bedient sich in seinem Studienbuch der unilateralen Methode. Der darauffolgende Teil ist der Darstellung von Vergleichsebenen gewidmet von der phonetisch-phonologischen, morphologischen Ebene über Lexik bzw. Lexikologie bis hin zur Pragmalinguistik. Zum Schluss des ersten Kapitels werden die Zusammenhänge der kontrastiven Linguistik mit anderen sprachwissenschaftlichen Disziplinen wie Fremdsprachendidaktik oder Translatorik präsentiert.

Anhand von zahlreichen Beispielen wird im zweiten Kapitel das Thema der Aspektualität aus kontrastiver Sicht behandelt. Der Autor nähert dabei zuerst Grundbegriffe an, bespricht die Funktionen sowohl des perfektiven als auch des imperfektiven Aspekts im Polnischen sowie verdeutlicht die Verwendung jeweiliger Verbformen an Beispielsätzen, die zusammen mit ihren Äquivalenten im Deutschen präsentiert werden. Im Vergleich zu nichtslawischen Sprachen stellt der Aspekt in slawischen Sprachen eine viel mehr ausgebaute grammatische Verbkategorie dar (vgl. hierzu z.B. M. Łaziński 2020:

---

<sup>1</sup> Die Entwicklung der kontrastiven Linguistik beschreibt detailliert A. Kątny (2020: 42–45).

17–19; P. Lewiński 2014: 318–320)<sup>2</sup> – deshalb geht der Verfasser hier (und in Kap. 3) vom Polnischen aus. Demnach fokussiert sich Kaṭny auf diejenigen Sonderfälle, deren Wiedergabe im Deutschen größere Probleme bereiten könnte. Didaktisch gesehen gewinnt die Publikation insbesondere dank solchen Bezügen auf sprachliche Realisierungsformen erheblich an Bedeutung. Sobald die Aktionsarten im Deutschen zusammen mit deren Auswirkungen auf die grammatischen Strukturen behandelt werden, führt der Autor noch weitere Sprachmittel an, die einen Einfluss auf die Deutung bzw. Übersetzung der deutschen Verben ausüben können. Zum Schluss des zweiten Kapitels wird die Wiedergabe des perfektiven Aspekts im Deutschen mit Hilfe von außerverbalen Mitteln in den Fokus gerückt.

Das dritte Kapitel bietet ein breites Spektrum von Realisierungsformen an, mittels deren die Wiedergabe perfektiver Aktionsarten des Polnischen im Deutschen möglich ist. Zu Beginn wird die ingressive Aktionsart unter die Lupe genommen. Der Autor führt zahlreiche Beispiele von Verben mit dem Präfix „za-“ sowohl in aspektueller Funktion als auch mit ingressiver Bedeutung an und stellt sie den deutschen Entsprechungen gegenüber. Auf dieselbe Art und Weise werden weitere perfektive Aktionsarten (also die evolutive, delimitative, finitive, kumulative wie saturative) erarbeitet. Im jeden einzelnen Fall werden zuerst kurze Erläuterungen zur Bedeutung der jeweiligen Aktionsart dargestellt und anschließend Wiedergabemöglichkeiten im Deutschen anhand Beispiele bzw. Beispielsätze angeführt.

Im vierten Kapitel werden die Tempora behandelt. Der Autor geht vom Präsens über das Futur I und II bis hin zum Präteritum, Perfekt sowie Plusquamperfekt. Als ein kurzer Einstieg in das Thema *Zeitformen* werden zuerst u.a. solche Termini wie *Akt-*, *Sprech-* bzw. *Betrachtzeit* näher gebracht, um zu zeigen, dass mit der jeweiligen Zeitform mehrere Perspektiven zum Ausdruck gebracht werden können. Im nächsten Schritt charakterisiert Kaṭny jedes Tempus, zählt seine Bedeutungsvarianten auf und veranschaulicht diese durch entsprechende Beispiele im Deutschen und Polnischen. Derartige Gegenüberstellungen zusammen mit ausführlichen Beschreibungen sind im besprochenen Buch leicht abrufbar, wodurch die Publikation als Handreichung für Studierende besonders wertvoll erscheint. Überdies ermöglicht es, eine ersichtliche Einsicht in die temporale Äquivalenz jeweiliger Sprache zu nehmen und somit die Arbeit eines (angehenden) Übersetzers bzw. Dolmetschers zu unterstützen, zumal an zahlreichen Stellen mehrere Ersatz- bzw. Umschreibungsformen angegeben werden.

Das ausführliche fünfte Kapitel ist der Passivthematik gewidmet. Einerseits stellt dieser Teil der Arbeit klare Charakteristika sowohl des Vorgangs- als auch des Zustandspassivs im Deutschen sowie im Polnischen zusammen und bietet somit eine grundlegende Einführung in das Thema, sogar für Anfänger, an. Der Autor präsentiert darüber hinaus mannigfache Konstruktionen, die die Wiedergabe des Gesagten bzw. des Geschriebenen ermöglichen, auch wenn sich die Genera Verbi in den beiden Sprachsys-

---

<sup>2</sup> Auch unter muttersprachlichen Sprachwissenschaftlern, die sich mit dem Thema Aspekt im Polnischen beschäftigen, besteht keine Einigung darüber, auf welche Weise diese grammatische Verbkategorie charakterisiert bzw. beschrieben werden soll (vgl. z.B. B. Terka 2018: 87–88; P. Lewiński 2014: 313–318). Trotz langjähriger Forschung werden nach wie vor unterschiedliche Klassifizierungen bzw. diverse Bezugsgrößen in Anspruch genommen, wenn es um die Kategorie des Aspekts im Polnischen geht.

temen nicht unbedingt überlappen. Die Beschreibungen des angeführten Sprachmaterials wurden so konzipiert, dass man sich anhand dessen sowohl einen einleitenden Überblick verschaffen als auch das schon vorhandene Wissen vertiefen kann.

Im Fokus des sechsten Kapitels steht der Modus. Auch beim Erörtern dieser grammatischen Kategorie fängt der Autor mit der Darstellung allgemeiner Informationen zum Thema an, die kontrastiv, deutsch-polnisch, besprochen werden. Dabei wird die Untersuchung insbesondere auf den Konjunktiv sowie den Imperativ ausgerichtet, weil der Indikativ als Standard- bzw. Normalmodus betrachtet wird. In beiden Fällen geht der Verfasser von der Definition aus, stellt Funktionen der Modi dar und versieht seine Erwägungen mit zahlreichen zweisprachig zusammengestellten Beispielen. Zur Veranschaulichung der behandelten Aspekte werden überdies Passagen authentischer Texte angegeben, wodurch die Anwendung des angeführten theoretischen Faktenwissens in der realen Sprachpraxis nahe gebracht wird.

Das siebte Kapitel nähert Inhalte über die Modalverben im deutsch-polnischen Vergleich an. Auch in diesem Fall führt der Autor zuerst kurze Charakteristika dieser Verbgruppen an, dann stellt die Modalverben zusammen sowie klassifiziert sie je nach der Subjekt- bzw. Sprecherbezogenheit. Im ersten Unterkapitel wird die Verwendung in subjektbezogener (deontischer) Bedeutung so dargelegt, dass jedem einzelnen Verb seine möglichen Lesarten zugeordnet wie auch seine polnischen Äquivalente und/oder deren Umschreibungsformen zur Verfügung gestellt werden. Analog dazu schildert das darauffolgende Unterkapitel die sprecherbezogenen (epistemischen) Bedeutungsvarianten der Modalverben, wobei dieser Teil in zwei weiteren Subklassen eingeteilt wird. Zum einen unterscheidet der Autor *das Bedeutungsfeld der Vermutung*, zum anderen quotative (reportative) Lesart.

Im abschließenden Kapitel wird Einschätzen aus kommunikativer und kontrastiver Sicht dargestellt: „Neu an der kommunikativen Grammatik ist der Zugang zu konventionellem Grammatikwissen“ (S. 148) – es wird dabei von Inhaltsbereichen, kommunikativen Kategorien ausgegangen und diesen werden entsprechende Sprachformen (grammatische Kategorien) zugeordnet. Im nächsten Schritt, als Erweiterung bzw. partielle Fortsetzung des vorigen Kapitels, werden einige Funktionen der Modalverben aus kommunikativer Sicht hervorgehoben wie auch an deutsch-polnischen Beispielsätzen veranschaulicht. Die weiteren Unterkapitel verdeutlichen die Verwendung von Angaben unterschiedlicher Art, die es ermöglichen, die Perspektive einer Aussage zu verändern oder den Grad einer Vermutung zu beeinflussen. Dabei handelt es sich u.a. um Abtönungspartikeln, verifikative oder existimatorische Angaben. Die erwähnte Zusammenstellung ähnelt im besprochenen Lehrwerk der Form nach nahezu einer Redemittelliste.

Resümierend kann festgestellt werden, dass sich das von Andrzej Kątny konzipierte und hiermit kurz präsentierte Studienbuch durch eine hohe didaktische Relevanz auszeichnet. Einerseits bringt es vielfältige grammatische Kategorien näher, die den Studierenden, (angehenden) Lehrkräften oder Sprachforschern bei der Vertiefung ihres Sprachbesitzes im Bereich deutsch-polnischer kontrastiver Grammatik besonders behilflich sein können. Andererseits tragen mannigfache parallel dargestellte Beispiele samt Erläuterungen ebenso zur Entwicklung translatorischer Fertigkeiten bei. Jedes praxisorientierte Kapitel wurde mit einer Reihe von „*Fragen und Aufgaben*“ versehen, wodurch die behandelten Inhalte in der akademischen Praxis ihre Widerspiegelung finden. Einen weiteren Vorteil des Studienbuches stellt seine klare, entsprechend durchdachte Struktur

dar. Neben einem mannigfaltigen Quellerverzeichnis schlägt der Autor überdies eine umfassende Liste der weiterführenden Literatur vor, die insbesondere bei der Bearbeitung von grammatischen und/oder kontrastivorientierten (Forschungs-)Fragen von belangreicher Bedeutung ist. In Anbetracht der oben genannten Formulierungen eignet sich das Lehrwerk für Fortgeschrittene sowie kann nicht nur in unterrichtlicher Praxis, sondern auch für das Selbstlernen angewendet werden. Aus diesen Gründen wird es zweifellos jeden Lehrenden wie Lernenden unterstützen, der sich mit kontrastiven deutsch-polnischen Themen beschäftigt.

### Literatur

- Duden (2016), *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*, A. Wöllstein (Hrsg.), 9. vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Berlin.
- Kątny, A. (2020), *Zum Projekt der deutsch-polnischen kontrastiven Grammatik: ein Rückblick*, (in:) „*Studia Germanica Gedanensia*” 43, 42–56.
- Lado, R./ A. Arbor (1957), *Linguistics across Cultures: Applied Linguistics and Language Teachers*. Univ. of Michigan Press, ix–141.
- Lewiński, P. (2014), *Istota aspektu a nauczanie języka polskiego jako obcego*, (in:) A. Dąbrowska/ U. Dobesz (Hrsg.), *40 lat wrocławskiej glottodydaktyki polonistycznej: Teoria i praktyka*, 313–329.
- Łaziński, M. (2020), *Wykłady o aspekcie języka polskiego*, Warszawa. (URL <https://www.wuw.pl/product-pol-12516-Wyklady-o-aspekcie-polskiego-zasownika-EBOOK.html>). [Heruntergeladen am 3.02.2022].
- Terka, B. (2018), *Aspekt polskiego czasownika jako problem przekładu oraz wyzwanie dla uczących się i nauczających języka polskiego jako obcego*, (in:) „*Acta Universitatis Lodzianensis*”, *Kształcenie polonistyczne cudzoziemców* 25, 87–95.

### Jacek GRYCZKA

Uniwersytet Gdański/ University of Gdańsk

E-mail: [jacek.gryczka@phdstud.ug.edu.pl](mailto:jacek.gryczka@phdstud.ug.edu.pl), 